

6.

Beiträge zur Geschichte des Augsburger Reichstages von 1530.

Archivalische Mitteilungen

von

D. Theodor Brieger.

I.

Die Verhandlungen des Kaisers und der altkirchlichen Mehrheit der Stände nach der Übergabe des evangelischen Bekenntnisses.

Die wichtigen Verhandlungen, welche nach Übergabe des evangelischen Bekenntnisses zwischen Karl V. und der ständischen Mehrheit Ende Juni und Anfang Juli gepflogen wurden, hat Ranke, Deutsche Geschichte III⁴, 178 f. kurz skizziert. Inbetreff seiner Unterlage bemerkt er: „Diese Verhandlungen lernen wir besonders aus den Auszügen bei Bucholtz III. kennen. Ein merkwürdiges Aktenstück daraus in seiner Integrität bei Förstemann Bd. II, p. 9“. Ranke hätte noch ein zweites Aktenstück nennen können, welches Chr. Gottfried Müller¹ 1808 aus den Mainzer Akten² hat abdrucken lassen.

Wir besitzen aber noch die ganze Reihe der damals gewechselten Schriftstücke. Nachdem ich zwei bisher unbekannte im Kgl. Sächs. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden gefunden hatte, sah ich sie in einem Aktenbande des K. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivs zu Wien alle vereinigt. Es ist derselbe, welchen v. Bucholtz benutzt hat.

Er stammt aus dem ehemaligen Mainzer Archiv (er wurde mir in Wien als zu den „Erzkanzlerakten“ gehörig bezeichnet). Schon Georg Gottlieb Weber, der hochverdiente Verfasser der „Kritischen Geschichte der Augsburgerischen Konfession“, hat ihn ziemlich genau beschrieben³:

1) Formula Confutationis Augustanae Confessionis, ed. Chr. Gott. Müller, Lipsiae 1808, p. XV sq.

2) Allerdings mit einigen Auslassungen.

3) Bd I (Frankfurt a. M. 1783), S. 158 ff.

Handlung zu Augsburg
Anno MDXXX. der Religion
und glaubens halber.
1530.

Diese Akten sind seit Weber, welcher sie im Jahre 1781 in Mainz durchgearbeitet hat, von keinem protestantischen Theologen eingesehen, geschweige denn untersucht worden. Chr. Gottfr. Müller, der wiederholt auf die ‚Acta Moguntina‘, d. h. auf diesen Band, zurückgeht, hat nur Abschriften benutzen können, welche für Weber im Jahre 1784 von der Mainzer Kanzlei angefertigt waren ¹.

Gleich am Tage nach Übergabe des evangelischen Bekenntnisses, Sonntag den 26. Juni, versammelte der Kaiser die katholischen Stände und begehrte ihren Rat, wie jetzt mit den Protestanten zu verfahren sei. Sicher wurden die Stände an diesem Tage noch nicht schlüssig ², erst in einer Versammlung

1) S. Weber, Krit. Gesch. II (1784), S. 442 und Müller, p. Xsq.

2) Campeggi berichtet darüber noch an demselben Tage nicht ganz zutreffend: „Hoggi sono stati li Principi Cattolici con li Deputati insieme, et hanno concluso, che tutto si rimetta a Cesare et a me, che con alcuni valenti homini si habbia a consultar la risposta“ (d. h. die Antwort auf die Augsburg. Konfession). S. Lämmmer, Monum. Vatic., p. 45. Diese ungemein wichtige Depesche Campeggi's vom 26. Juni 1530 ist von Lämmmer, welcher sie abschriftlich im Archiv zu Neapel fand, nicht nur mit beträchtlichen Auslassungen, sondern auch in großer Verwirrung gedruckt, indem der Abschreiber eine Verschiebung der Blätter, welche bereits das Original im Vatikanischen Archiv (Nunz. di Germania, Bd. LIV, Bl. 23–31) aufweist, nicht bemerkt hat (das 5. und 6. Blatt ist vor dem 3. und 4. abgedruckt). Die eigenhändig unterzeichnete Depesche füllt im Original 16 Seiten (Bl. 31 ist Adreßblatt. Ricev. 14. [Juli]). Der dem citierten Satze unmittelbar vorausgehende lautet: „*Et così heri lessero li [Lämm.: di] loro articoli, li quali ut audio sono da circa 50 [Lämm. falsch: 30; dafs die Augustana etwa 50 Artikel umfasse, kann man dann auch in verschiedenen Briefen von Italienern bei Sanuto lesen], et di poi hanno data la copia in tedesco et latino; et Sua Maestà ha ordinato, che siano tradutti in Spagnuolo per se et li soi, et a me mandarà la latina.*“ — Bezeichnend für die Stimmung am Hofe ist der Schluss der letzten zwei bei Lämmmer fehlenden Seiten: „*Se spera et a questo si attende ridurre ad sanam mentem lo Duca di Saxonia et figliuolo, et sic inter electores non saria piu alcun scrupolo, et in quello, che si resolverà sua Maestà cum loro, il resto de li membri dela Dieta lo seguiriano, et si aliqui erunt rebelles, piu facile saria il castigarli.*“

des nächsten Tages¹ wurde die Antwort an den Kaiser aufgesetzt und selbigen Tages übergeben.

In dem sogen. „Protocollum“², d. h. der zusammenfassenden Erzählung, welche der Sammler des Mainzer Aktenbandes den Aktenstücken selbst vorausgeschickt hat, heisst es kurzweg:

K. R. M. „hat [nach Übergabe des Bekenntnisses] der Churfürsten, Fürsten vnd Stende Ratschlag darauf begert, die Ir Mt. gerathen, wie hernachuoigt fol. 57“.

An der angeführten Stelle der Akten lesen wir denn auch das erste der hierher gehörigen Schriftstücke mit dem Vermerke, dafs es am 27. Juni dem Kaiser übergeben sei.

Nr. 2, die Antwort des Kaisers, unter der Voraussetzung, dafs sie unmittelbar auf Nr. 1 folgt, in manchem Betracht auffallend, wurde den katholischen Ständen am 5. Juli eingehändigt³.

Nr. 3, die Replik der Stände, ist gleich Nr. 4, der Replik des Kaisers, undatiert. Von letzterer hat schon Ranke mit Recht bemerkt, dafs wir sie auf den 9. oder 10. Juli zu verlegen haben⁴; erstere werden wir dem 7. Juli zuschreiben dürfen⁵.

1) S. die Handschrift Aurifaber's (herausgegeben von Schirrmacher) S. 98, und dazu Spalatin's Aufzeichnungen für die Seignen in Altenburg, Luther's Werke, Wittenberger Ausgabe IX (Wittenberg, Peter Seitz, 1569), Bl. 413^a.

2) Vgl. über dasselbe die Bemerkungen von Weber I, 159 ff. Dasselbe umfaßt die Bl. 14—19 (doch Bl. 14 leer; das von Weber mit hierher gezogene Bl. 20 gehört bereits zu der Augustana, Bl. 20—56). Zu beachten ist, dafs die Überschrift: „Protocollum, wie der Reichstag angefangen“ u. s. w. erst von einer Hand des 17. (wenn nicht gar des angehenden 18.) Jahrhunderts herrührt.

3) Vgl. auch Spalatin a. a. O. Bl. 415^a: „Dinstag nach vnser lieben Frawen Heimsuchung [5. Juli] sind die Bischoue vnd Fürsten, vnser Widerteil, alle beyeinander auf dem Rathaus gewesen“ (Quelle für Aurifaber S. 100f.).

4) Die Wahrscheinlichkeit spricht für den 10. Juli.

5) Ich schliesse das aus Spalatin's Aufzeichnung Bl. 416^a: „Dornstag nach vnser lieben Frawen Heimsuchung [7. Juli] haben vnser Gegenteil, die Bepstischen Fürsten, Bischoue und Doctores ir Antwort auf vnser eingebracht Bekentnis, Entschuldigung und Erbietung Kei. Maie. vmb neun Hor zu mittag zugestellt. Darauf sich kei. maie. hat vernemen lassen, Sie wölle es in ein Bedencken nemen.“ Spalatin zeigt sich hier allerdings nur zur Hälfte richtig unterrichtet; denn nicht um die Übergabe der Confutatio handelte es sich an diesem Tage; diese wurde vielmehr nach Spalatin selbst (s. u.) erst am 12. oder 13. Juli vorgelegt, und keineswegs von den Fürsten dem Kaiser. Im weiteren Verlaufe seiner Aufzeichnungen hat dann Spalatin selbst seine Mitteilung von Übergabe der Confutatio am 7. Juli als auf einem falschen Gerüchte beruhend hingestellt (s. Bl. 416^af.).

Nr. 5, die dritte Äußerung der Stände, ist am 13. Juli eingereicht worden.

Ich lasse jetzt die Aktenstücke selbst — mit Ausnahme von Nr. 4 — folgen.

1.

Die katholischen Stände an den Kaiser.

27. Juni 1530.

Wien, Erzkanzlerarchiv, „Handlung“ u. s. w., Bl. 57f. Konzept mit Korrekturen. Ist gefaltet gewesen. Die Überschrift („Ratschlag“ u. s. w.) von anderer Hand als der des Schreibers. Links oben von dritter Hand der Vermerk: *Ita praesentatum Imperatori | 27 Junij A^o 1530* 1.

Ratschlag der Chur Fursten vnd Stende auf der V fursten vber[geben Bekantnus].

Auf Ro^r key^r Mat. gnedigs begern haben Churfursten Fursten vnd Stende die Bekantnus vnd meynung der Funff Chur vnd Fursten ², in schriefften zu latein vnd teutsch furbracht vnd verlesen, vnsern heiligen glauben betreffend, auß vndertheniger gehorsam, mit höchstem vleiß ³ beratschlacht.

Vnd nachdem Ir Chur vnd furstlich gnaden bei Inen betrachten, das dieß ein handel, der vnsern heiligen christlichen glauben, Seele, Ehr, leibe vnd gut antrieb, an Ime selbs wichtig vnd groß, zu dem der furtrag in die lenge vnd etwa vill Artickel gezogen sy, vnd also zeitlichen vnd dapffern ratschlag wol thue erfordern,

So were der Churfursten Fursten vnd Stende vnderthenigs bedencken, Romisch key^{lich} Mat. hetten diese großwichtige sach etlichen hochgelerten, vorstendigen, redtlichen, schidlichen vnd nit hessigen personen beuolhen, dieselbig schriefft fur hand zunemen, der notturfft zuberatschlagen vnd zuerwegen,

Vnd was darin befunden, das dem Euangelio, gottes wort vnd der heiligen christlichen kirchen gleichformig vnd einig were, das dasselbig auf [57^b] ein ort gesetzt, wes aber dem

1) Gedruckt, doch fehlerhaft und mit Auslassung zweier Abschnitte bei Chr. Gottfr. Müller, *Formula Confutat.*, p. XVsq.; Referat (ohne Angabe des Datums) bei v. Bucholtz III, 470f.

2) Ausgestrichen: *vnd derselben anhang.*

3) Ausgestrichen: *ermessen vnd erwegen.*

Euangelio, wort gottes vnd christlichen kirchen zuwider¹, das dasselbig mit warem grundt des Euangelij vnd der heiligen geschriefft vnd lerer abgeleint vnd in rechen [so!] christlichen verstandt bracht wurde.

So vill aber die mißbreuch² belangen mocht, were der Churfursten Fursten vnd Stende vnderthenig bedencken, das Ro. keylich Mat. deßhalb weg³ furnemen, damit dieselbig gepurlicher weiß reformiert, geendert, in besserung bracht zum teyl, oder gar abgethan.

Vnd das alsdan Ir Mat. auch in andern gebrechen vnd beschwerungen, so geistlich vnd weltlich gegen einander haben, vf zimlich treglich pillich mittel vnd wege insehen theten, damit sie derselbigen auch vereinigt vnd verglichen werden mochten.

Daneben sehen auch Churfursten Fursten vnd Stende fur gut an, das Babstlicher heiligkeit legaten der Funff Chur vnd Fursten bekantnus, so in latein inbracht, auch vbergeben vnd zugestellt vnd darin Ires Raths gepflecht wurde. Das auch Ir keylich Mat. die funf Chur vnd Fursten theten befragen, ob sie by den vbergeben bekantnus plyben oder etwas wythers inbringen wolten, So sie dan etwas wythers inzubringen hetten, das begert wurd, dasselbig itzo alßbalde im anfangck auch zu vbergeben, damit es in einem rathschlag vnd bedacht beacht werden moge⁴. Durch diese mittel vnd [58^a] wege werde der sachen Ires achtens guter Rathe funden, vnd onzweuelich bei den Funff Chur vnd Fursten nit vnfruchtbar erscheinen, Doch alles auf Romischer keyl Mat. gefallen vnd verbessern, Mit vnderthenigster bitt solich ir bedencken vndertheniger guter getrewer meynung aufzunemen vnd zuuersteen.

2.

Der Kaiser an die katholischen Stände.

5. Juli 1530.

Dresden, „Acta, Handlung und Rathschläge so aufm Reichs Tage zu Augspurg seynd gehalten 1530“ (Loc. 10182), Bl. 77—79. — Wien, Erzkanzlerarchiv „Handlung“ u. s. w., Bl. 59—62. Ist gefaltet gewesen. Bl. 59 nur die Auf-

1) Am Rande mit anderer Tinte, aber von derselben Hand: *nit gemeß.*

2) Ausgestrichen: *der kirchen.*

3) *weg* dazwischen geschrieben.

4) Der letzte Satz (*Das auch Ir keylich Mat. u. s. w.*) Zusatz von anderer Hand am Rande.

schrift: „Keyr Mät. bedenken“ u. s. w. und von anderer Hand der Vermerk: *Exhibitum quinta | Julij Ao 1530* (Bl. 62 leer). — Wien, RTA. 3. 1530, Bl. 33^a–35^a, gleichzeitige Kopie.

Der folgende Druck beruht auf der Dresdener Kopie, deren Fehler nach der Mainzer verbessert sind ¹.

Key^r Mat. bedencken auf der Churfursten Fursten vnd Stende ratschlag, die V Churfursten vnd fursten vnd den glauben ant[reffend] ².

Auf den Bedacht, so kay. Mt. auch Churfursten Fursten vnd gemaine Stende der fünff Churfursten vnd Fursten vnterscriben vnd vbergeben schrifte vnd Artickl halben gehapt, vnd als sy, die Churfursten Fursten vnd Stende, den Handel Irer kay. Mt. zuberatslagen vnd die notturfft zubedencken vbergeben vnd haimgestellt, haben Ir kay. Mt. solliche schrifft mit sampt Irer Mt. Bruder ko. wirde zu Hungern vnd Behaim vnd Iren treffenlichen Rheten mit Vleis vbersehen vnd wes Ir Mt. in der eil auch Wichtigkait des grosen Handels bedocht, das läst Ir Mt. Iren liebden vnd Inen in kurz anzaigen wie hernachulget:

Das kay. Mt. solt wissen von denen, so Ir Mt. sollich Schrifft vberantwort haben, ob Sy wollen das Ir Mt. vber derselben Inhalt Richter sey, Vnd souerr Sy das bewilligen, zuwissen, ob Sy nichts mer neus einfueren wollen, damits alles auf ainmal werde außgericht.

Vnd so die funff Churfursten vnd fursten in Ir Mt., das Sy Richter sey, verwilligen, last man sich beduncken, damit bequemlich procediret mög werden, das sich die Churfursten Fursten vnd ander, so cristlich sein, gegen Sy zu widerstandt vnd ablaynung des Jhenen, das Sy vnserm heiligen glauben zugegen vermainen vnd furnemen, parthey machen, vnd wo Ir Mt. nit fur Richter bewilligt wurde, das sich Sy, die Cristlichen, alsdann nit parthey machen, sonder Ir Mt. als derselben vnd des heiligen Reichs loblichen Churfursten Fursten vnd Stende, wie sich in inem solchen fal gepurt, beystendig vnd geraten sein sollen.

Das man auch den gemelten funff Churfursten vnd Fursten fur das eusserst vnd letst mitl, souere man khain anders pesser haben mochte, nochdem die sach, an vblers vnd vnwiederpringliche weiterung dauon zugewarten, dergestalt nit beleiben vnd die

1) Referat bei v. Bucholtz III, 471–473, desgleichen Müller, p. XVIII u. XX sq.

2) „den glauben ant.“ von anderer Hand hinzugefügt. So die Aufschrift in den Mainzer Akten. In den Dresdner lautet sie: „Kais. M. Antwort darauf“.

durch nymands anders dann ain General Concilium geendert werden mag, damit man Sy durch gegründte Vrsachen desster besser mug settigen, berurts Concilium soll furhalten vnd furnemen, Doch mit disem anhang vnd souere, das Sy, die funff Churfursten vnd Fursten, wes Sy Neuerung wider vnsern heiligen glauben vnd die kirch haben furgenommen, in mitler Zeit verlassen vnd zum wenigsten dem Edict, so auf dem Reichstage zu Wormbs ist aufgericht, genzlichen vnd würccklichen nachkomen vnd leben.

Vnd souil belanget die mißpreuch in der kirchen vnd vnter den geistlichen, last man sich bedunkhen, das zum hochsten von noten sey, das derhalben durch die Auctoritet vnser heiligen Vaters des Babsts und seiner H^{kt}. Legaten so eher so pesser nachgedenckhen vnd fursehung gethan werde, Darumb das es an sich selber pillich ist vnd auch die funff Churfursten vnd Fursten zu widekeren geursacht werden, vnd nit schein, das sollichs geschehe auf Ir verfolgung ader begeren, sonder Bestlicher Heiligkeit amts halber vnd durch vleißigs aufsehen vnd genzliche lieb der Wolfart der gemeinen Christenhait.

Das man auch die genannten funff Churfursten vnd Fursten zu ainem diser zweyer mitl durch guete vnd suessigkeit bereden vnd bewegen muesse, nemlich des die Verhorung vnd erkenntnis zu Kay. Mt. oder dem gemelten Concilium gestellt werde, vnd wo solhe guete nit mocht hellffen, das es geschehe mit geschicklicher bequemer scherpffe vnd ernst, vnd disputation des glauben halben mit Ine vermeiden bleybe. Aber dem sey wie Ime wolle, so ist wol guet vnd von noten, das man die gemelten schriftten durch gelerte Weise vnd verstendige Personen wol ersehen vnd vleissiglich erwegen lasse, damit man Ine durch guete wege mag anzeigen, worinnen ¹ Sy felen, vnd Sy ermanen, das Sy zu dem gueten wege widerumbkeren wellen, desgleichen das man auch zulaß das Ihen, das vnserm heligen glauben dienstlich vnd bequemlich sein wirdt, vnd den Widersynn mit guetem heiligen grundt reden messiglich vnd sitiglich, wie die sach das erfordert, darthue, halt vnd bewere, Alles mit den Ewangelischen vnd aus cristlicher vnd des negsten lieb herfließende Protestationen vnd ermanungen, so dorzu mugen dienstlich sein, vnd daneben auch Vntermischung des Ernsts vnd der scherpffe mit ainer solhen messigkait, die bequem sein wirdet, die gemelten funff Churfursten vnd Fursten dordurch einzufuren vnd nit aus Hoffnung zu setzen oder mer verstockht zu machen. Wellichs dem Legaten, domit Er das also thun welle, recomendirt vnd Er gepeten ist, Inen

1) So die Dresdner Kopie, die Mainzer: *warin das*.

das nachuolgendts anzuzaißen vnd Ir guetbedunckhen darauf zuernemen.

Vnd wo die funff Churfurst vnd Fursten Ire K. Mt. für Richter noch auch den wege des Conciliums nit annemen wellen vnd also verhart vnd verstockt beleiben, so wurd man besehen muessen, wie vnd durch was mittel man gegen Inen moge procediren, Vnd ob die straff darzu guet were, vnd wo zuletzt kain ander mittel dann der gewalt vorhanden sein mueste, das Sy besehen, was mittel man darzu werde finden mügen.

Die gemelten Churfursten Fursten vnd Stende mügen auf die berurten Artikel oder wo sy anders guet bedunckht, das zu guetem, Wolfart, gueter furnemung vnd furderung diser sachen bequemb vnd dienstlich sein mag, bedenckhen vnd ratslagen, alles dem geneigten gueten willen nach, den Sy zu der sachen tragen, vnd wie des Ir Mayestat zu Iren liebden vnd Inen das vertrauen hat.

~~~~~

3.

### Die katholischen Stände an den Kaiser.

[7. Juli 1530.]

Dresden l. c. Bl. 80—83. — Wien, Erzkanzlerarchiv „Handlung“ u. s. w., Bl. 63—66, mit einzelnen, unwesentlichen Korrekturen von zweiter Hand, die Aufschrift „Antwort“ u. s. w. von dritter Hand. Ist gefaltet gewesen. — Wien, RTA. 3. 1530, Bl. 35<sup>a</sup>—38<sup>a</sup>, gleichzeitige Kopie.

Der folgende Druck nach der Dresdener Kopie, mit welcher die Mainzer fast ausnahmslos übereinstimmt <sup>1</sup>.

Antwort der Churfursten fursten vnd Stende kay<sup>r</sup>  
Mt. vbergeben <sup>2</sup>.

Auf der Romischen Kaiserlichen Mayestat vnsers allergnedigsten Herrn jungste schrift, den Churfursten, Fursten vnd andern Reichsstenden des alten glaubens vnd so seiner Mt. Edict gehorsam gelept vbergeben, haben sich die Fursten vnd Stende mit allem vleiss vnterredt vnd geben Irer Kay. Mt. nachuolgendts Ir guetbedunckhen vntertheniglich zuerkennen.

Vnd erstlich, als Ir Mt. vorhaben von den funff Chur vnd

---

1) Referat bei v. Bucholtz IH, 473 f. Vgl. Müller, p. XVIII.

2) So in den Mainzer Akten. In den Dresdener lautet die Überschrift: „*Stände gutbeduncken wider auff der kais. M. Antwort so vorgeht*“.



Fursten wissen zehaben, ob dieselben in Irer vberantworten schrifften vnd derselben Inhalt Ire Mt. zu Richter annemen, ob Sy auch nichts merers einfueren wellen ꝛ., ist der Churfursten<sup>1</sup> Fursten vnd Reichsstende guete bedunckhen, souere Ir Kay Mt. ain grundtlich vorwissen hetten, das die gedachten funff Chur vnd Fursten die Kay. Mt. auf Irer Mt. Begeren zu Richter entlich vnd vngewaigert annemen wurden, das nit vnratsam sein möchte, dergleichen Begeren an Sy, die funff Chur vnd Fursten, zethon. Wo Sy aber anders gesynnet vnd Ir Mt. als Richter nit bewilligen, sonder aus etlichen ansehlichen Vrsachen (wie dieselben dann auch vor augen sein möchten) waigern wolten, so hat sich kay. Mt. aus Irem hohen Verstandt selbs zuerinndern, das solher abslag zu hinlegung der sachen nit dienstlich sein, sonder Ir Mt. zu verachtung raichen vnd nichts fruchtbars daraus erfolgen wurde, das aber Khay. Mt. sich bey den funff Chur vnd Fursten erfahren wil, ob Sy nichts merers neus einfuren wollen, achten die Churfursten Fursten vnd stende fur guet, wie dann genannter Churfursten Fursten vnd anderer Reichsstende Bedenckhen vnd Rat hieuer auch gewest ist, vnd das solchs zum furderlichsten beschehe. Zum andern, ob die funff Chur vnd Fursten die Kay. Mt. in diesem fall zu Richter annemen, das sich die andern Churfursten Fursten vnd Stende zu Parthei machen sollen ꝛ., hieinnen geben die Churfursten Fursten vnd Stende Irer Mt. disen Bericht, das gemeine Reichsstende hieuer entslossen gewest, sich für khain parthei zeachten noch zuhalten, aus vrsachen, das Ir Chur vnd fürstlich genaden bisher bey dem waren cristenlichen glauben, dem heiligen Ewangelio der cristenlichn kirchen vnd Irer Mt. Edict beliben vnd verhardt, dapey Sy auch füro zubeleiben vnd zuerharren gedenckhen. Khönnen demnach Ire Churfurstlich vnd f. gnaden nit befinden, das sich dieselben vber yeczgemelten Beslus vnd vrsachen zu parthei machen solten. Ob aber Ir Mt. gedächten, wo ain Richter ist vnd als ain Richter erkennen, das vor Ime zwo Partheien, nemlich cleger vnd Anntworter, erscheinen solten, Das dann in disem fall die vilfeltig gegenhandlung wider Irer Mt. Edict anstat vnd als ain cleger geacht vnd an die Hand genommen werden mög. Was aber Ire Churfurstlich vnd f. gnaden neben dem der Kay. Mt. raten konnten, so zu Ainigkait, frid vnd wolfart des Christenlichen glaubens vnd teutscher Nation erspriessen möchte, erkennen sich Churfursten Fursten vnd Stende Irer Mt. schuldig zesein.

Zum dritten, das lecz vnd eusserest mitl, ain gemain frey

1) In den Mainzer Akten hier wie stets von anderer Hand eingefügt.

Concilium, belangende ꝛ., dorinnen haben Ir Kay. Mt. als ain cristenlicher Kaiser den rechten wege vnd hohe notturfft bedacht vnd furgenomen. Die Churfursten Fursten vnd Stende bedenckhen auch, das die funff Chur vnd Fursten ain gemain Concilium mit kainen fueg ablagen mögen, vnd ist demnach der Churfursten Fursten vnd Stende vnterthenigs ansuechen Ir Kay. Mt. wolle sampt Bebstlicher Heiligkeit sollich Concilium zum furderlichsten es muglich ist ausschreiben vnd zehalten verfuegen. Doch in allweg vnd nit anderst dann mit dem Anhang, wie Ir Kay. Mt. melden, vnd sonderlich das die funff Chur vnd Fursten sampt derselben Anhang sich mit gemainer Christenhait in dem gelauben, gesezen, gepoten, Verpoten, Cerimonien vnd gepreuchen der gemainen cristenlichen kirchen ainig machen, vergleichen vnd bis zu erkanntnuß des gemainen Conciliums halten, beleiben, alle Neuerung abthun vnd in den allten standt stellen vnd erstatten sollen vnd wollen. Bey disem Artickel welle auch Ir Kay. Mt. genediglich bedenckhen, dieweil nach Ir Mt. Edict zu Wormbs ausgegangen vil erschrocklicher vncristenlicher leren eingedrungen haben, das die notturfft sein möcht, solch Irer Mt. Edict verrer zu ercleren vnd andere vncristenliche leren mit namen vnd vnterschidlich dorein zeziehen vnd maß zegeben, damit nymands Vrsach nemen möchte, neu falsch leren, so in Irer Mt. Edict ausdrucklich nit genennt wären, auf ein Neus zuerweckhen; in dem allem an zweifl Ir Mt. aus hohem Irem Verstandt alle Vrsachen vnd wege den Jhenen, so neuerung suechen wolten, abzewenden vnd zufürkomen khainen vleis sparen werden.

Zum vierten, betreffend die Mißpreuch vnd beschwerden in gemainer Cristenhait, haben Chur vnd Fursten auch andere Reichsstende hievor in jungster Irer Antwort Kay. Mait. vbergeben gepeten, Das Ir Kay. Mt. genedig einsehen haben, damit dieselben geendert, gepessert oder gar abgethan wurden ꝛ. Darpey es die Churfursten Fursten vnd Stende noch besteen lassen, vntertheniglich pitend, Ir Kay. Mt. wolle in den gedachten Mißpreuchen, Beschwärden vnd gepreuchen sampt Bebstlicher Heiligkeit Legaten, souil sein Heiligkeit belangen, auch in denselben zehandeln gepuren vnd zuesteen wil, furderliche vnd statliche Wendung furnemen, darzu die Churfursten Fursten vnd Stende souil an Inen ist mit allem Vleis verhelffen vnd verfolgen <sup>1</sup> wellen.

Zum Fünfften ist die vnuermeidenlich notturfft, das der funff Chur vnd Fursten vbergeben schrifften vnd Artickel mit bewartem Ewangelischem grundt, leren vnd schrifften abgelaint vnd da-

1) So richtig der Mainzer Text. Die Dresdener Kopie: *verschen*. Vgl. die Antwort des Kaisers, Förstemann II, 11.

neben vnser cristenlicher warer glaub auch mit Ewangelischem grundt vnd schrifften beuestnet vnd sonderlichen verrer Disputation, schrifften vnd gegenschrifften vnterlassen werden, vnd so solche ablaynung durch die verordenten verfast, bedunckt die Churfursten Fursten vnd Stende vasst ratsam, das Ir kay. Mt. allain vnd als Romischer Kaiser, darzu als ain Handthaber vnd schuczter des cristenlichen glaubens solch schrifften den funff Chur vnd Fursten furhalten offentlichen verlesen vnd verrer handeln welle. Doch ist der Chur vnd Fursten auch ander Stende des heiligen Reichs vnterthenig pit, das Ir Mt., sopald die Ablaynung der funff Chur vnd Fursten schrifften Inen verlesen ist, gnedigist vnd fruntlich weg furnemen, Sy, die obgedachten Chur vnd Fursten, von Irem furnemen zepringen, wo aber sollichs nit erfolgen wolte, wie sich Chur vnd Fursten vnd andere Stende nit versehen, das alsdann Ir Kay. Mt. den Chur vnd Fursten genediglich zulassen wellen, ainen ausschus zuuerordnen vnd mit mergedachten funff Chur vnd Fursten als mit Iren Vettern, schwagern, Oheimen vnd Frundten guetlich zuvnterreden vnd allen vleiß von Irem vorhaben zubewegen handeln mogen. Doraus <sup>1</sup> dann die Churfursten fursten vnd Stende verhoffen Ir Mt. werde mit Hilf des allmechtigen vnd durch Irer Mt. hohen Verstandt vnd vleys die schwebenden Irrtungen vnd spaltungen des heiligen christenlichen glaubens zu guetem ende vnd ainigkeit pringen. Darzu Irer Kay<sup>r</sup> Mt. Churfursten, Fursten vnd Stende vnd was sonst allenthalben zu Frid vnd Ainigkeit ersprießlich sein mag als cristenliche gehorsame Fursten vnd gelider Irer Mt. vnd des heiligen Reichs nach Irem Verstandt yeder Zeit Iren rate vnd guetbedunckhen anzeigen wellen.

## 4.

## Der Kaiser an die katholischen Stände.

[10. Juli 1530.]

Wien, Erzkanzlerarchiv „Handlung“ u. s. w. Bl. 67—70, von der Hand des Schreibers der Augustana Bl. 22ff., die Überschrift von anderer gleichzeitiger Hand: „Ro<sup>r</sup> Key<sup>r</sup> Mat. wyter anzeig auf der Churfursten fursten vnd Stende Ratschlag“. — S. den Druck bei Förstemann II, 9—12, welcher das Aktenstück im Geh. Staatsarchiv zu München fand <sup>2</sup>.

1) Dresd.: *Dorauf*.

2) Notiz bei Müller p. XVIII sq., kurzes Referat bei v. Bucholtz III, 474.

## 5.

## Die katholischen Stände an den Kaiser.

13. Juli 1530.

Wien, Erzkanzlerarchiv „Handlung“ u. s. w. Bl. 75f. Konzept mit Korrekturen von anderer Hand (wohl derselben, von welcher der Zusatz oben in Nr. 1 herrührt). Die Überschrift „Wie Churfürsten“ u. s. w. von dritter Hand. Von vierter Hand der Vermerk: *Ita presentat. 13 Julij Anno 1530.* Ist gefaltet gewesen. Im nachfolgenden Druck sind die unwesentlichen Korrekturen des Schreibers nicht berücksichtigt, sondern nur die Verbesserungen der zweiten Hand<sup>1</sup>. — Lateinisch, wenn ich nach dem von mir notierten Anfang und Schluß urteilen darf, in Alexander's Acta Wormac. (im Vatik. Archiv) II, Bl. 33f.

Wie Churfürsten fursten vnd Stend Ir key<sup>r</sup> Mat.  
Ratschlag gefallen lassen.

Nachdem Romisch key<sup>lich</sup> Mat. Meiner gnedigsten vnd gnedigen herrn Churfürsten fursten vnd Stende bedencken auf ir mat. jungst furgehalten ant[wort], vnsern heiligen glauben vnd anders belangend, gnedigs gefallens entpfangen, das haben Churfürsten fursten vnd Stende mit vndertheniger begirde vast gern gehert vnd vernommen, mit dem vnderthenigen er bieten, das ir Chur vnd furstlich gnaden hinfurt, wie sich ir gnaden hieor auch erboten, nit allein erpits vnd willns seyndt, sonder erkennen sich auch schuldig, key<sup>r</sup> Mt. in allem des, wes zu ir Mat. vnd des heiligen reichs Ere wolfart, fridt und einigkeyt des christlichen glawbens vnd teutscher nation<sup>2</sup> reichen vnd dienen mag, das ires besten verstandts vnd vermogens zurathen vnd an iren chur vnd furstlichen gnaden kein vleys oder muhe erwinden zu lassen.

Vnd dieweil key<sup>lich</sup> Mat. der ehersten puncten halben by ir entschlossen, das begern an die funf Chur vnd fursten, ob sie ir Mat. zu richter lyden wollen oder nit ꝛ., ansteen vnd fallen zu lassen, vnd in der sachen [75<sup>b</sup>] aus keyserlichem ampt als vogt vnd oberster beschirmer der kirchen ꝛ. zuhandeln furhaben, vnd ir Mat. zu gutem fridden, das Churfürsten fursten vnd Stende sich kein parthn achten vnd machen wollen,

Auch die funf Chur vnd fursten sich in irer antwort vernemen lassen, das von vnnoten etwas<sup>3</sup> wythers furzutragen ꝛ.,

1) Notiz bei Müller p. XXVI und XLII.

2) *des christlichen glawbens vnd teutscher nation* von zweiter Hand am Rande für ein im Texte ausgestrichenes Wort.

3) *von vnnoten etwas* von der zweiten Hand für das ausgestrichene: *sie nichts*.

So lassen Churfursten fursten vnd Stende die dry artickel<sup>1</sup> dißmal auf inen selbs beruhen vnd daby plyben.

Furter als key<sup>lich</sup> Mat. ir gnedig anzceig vnd bedencken auf den dritten virdten vnd funfften artickel entlich dahin stellt,

Das fur das eherst die mißbreuch vnd beschwerd, so die geistlichen widder die weltlichen vnd hinwidder die weltlichen gegen den geistlichen haben mogen, mitsampt Babstlicher heiligkeyt legaten, so vil sein heiligkeyt belangt vnd in denselben zu handeln gepuren vnd zusteem will, for handt genommen vnd gebessert werden ꝛ.,

Item das auch die antwort, so key<sup>lich</sup> Mat. auf der funf Churfursten vnd fursten vbergeben schriefften item opinion durch der getlichen schrift gelerten verfassen lassen, vnd nach bescheen besichtigen vnd ermessung Babstlicher heiligkeyt legaten, [76<sup>a</sup>] auch der Churfursten fursten vnd Stende inen, den funf Chur vnd fursten, widderumb offentlich furlesen,

Auch wo von noten alßbalde darnach Churfursten fursten vnd Stenden zulassen wollen, mit den funf Chur vnd fursten als iren vettern, Ohemen vnd frunden durch einen außschuß zu handeln<sup>2</sup>, vleys furzuwenden, sie von irem furhaben zu bewegen ꝛ.

Vnd so solich Zwitterachten ye nit ganntz vereinigt ab vnd hingelegt werden mochten, das die vberigen, wes nit vereindt, mitler zyt, biß ein gemein Concilium gehalten, allenthalb auf dester bequemer vnd besser weg verglichen werden mogen,

Das auch zuletzt, so ye nichts by inen, den funf Chur vnd fursten, erhalten werden mocht, alßdan vnd nit eher ein concilium an gelegne malstat so furderlich als muglich außgeschrieben vnd gehalten werde ꝛ.,

Solichen proceß vnd furhalten wissen meine gne<sup>sten</sup> vnd gnedigen herrn Churfursten, fursten vnd Stende als von Ro. key<sup>r</sup> Mat. hochbedrachtlich, vernunftiglich vnd woll bedacht mit nicht zuerbessern, doch mit dem anhanck, das c f v Stende fur gut ansehen, das die key<sup>lich</sup> antwort oder widerlegung, so den funf Chur vnd fursten auf ir bekantnus verlesen werden soll, in key<sup>r</sup> Mat. namen, vnd nit der gelerten gestellt werde<sup>3</sup>, vnd seynd

1) Ausgestrichen: *als absoluiert vnd erlediget.*

2) Ausgestrichen: *vergonnen vnd zulassen wollen.*

3) Das gesperrt Gedruckte Zusatz von der zweiten Hand am Rande. — Müller's falsche Lesart *vnd mit der gelert* (p. XLII), welche ihm Ursache zur Erfindung einer neuen Form der Confutatio gab, hat auch noch wieder bei Lämmer, „De Confessionis Augustanae Confutatione pontificia“, Zeitschrift f. d. hist. Theologie 1858, S. 156, Vortrident. Theologie, S. 41, verderblich gewirkt, obgleich bereits

gantz <sup>1</sup> erputig vnd willig ires teils denselben <sup>2</sup> proceß, so vil die beschwerde [76<sup>b</sup>] Babstlich heiligkeyt belangend, auch so die geistlichen vnd weltlichen gegen einander haben, in schriefft zuverfassen vnd zustellen, vnd furter zum vlyssigsten beratschlagen, durch was weg vnd mittel die zu besserung vnd enderung am nutzlichsten vnd besten gebracht werden mogen, auch so vill die Irrung der geistlichen gegen den weltlichen vnd herwidderumb belangen, darin fruntlich vereinichung vnd vergleichung zuseuchen vnd zumachen, vnd <sup>3</sup> so key<sup>lich</sup> Mat. gefellich, etlich irer rethe darzu zuuerorden, damit die sachen allenthalb desto stadtlicher zu fruntlicher vereinichung vnd vergleichung bracht werden mogen, daran ir gnaden halb nichts erwinden soll.

Es seind auch ir Chur vnd furstlichen gnaden noch des bedenkens, das dem handel vast dinstlich sein solt, so die antwort den funf Chur vnd fursten auf ir bekantnus vnd opinion furgelesen, das alßdan vnd zu furderst key<sup>lich</sup> Mat. mit ihnen thet gnedlich handeln, sie von irem furhaben zu bewegen. Wolt aber dasselbig ye nit syn, das alßdan Churfursten fursten vnd Stenden zugelassen wurd mit inen als iren vettern, ohemen vnd frunden zureden vnd vnderhandlung zu pflegen ꝛ.

## II.

### Zur Confutatio Pontificia.

#### 1.

### Zwei Handschriften der Confutatio im Vatikanischen Archiv.

Bei meinen letzten Nachforschungen im Vatikanischen Archiv fand ich — im Mai 1884 — in den von Aleander angelegten und wiederholt Notizen von seiner Hand aufweisenden ‚Acta Augustana‘, der Fortsetzung seiner ‚Acta Wormaciensia‘, eine zwiefache Rezension der Confutatio, von denen die eine uns eine bisher völlig unbekannte Fassung erschliesst, diejenige Form nämlich, in welcher die

Förstemann, Urkundenbuch II, 143 einen Lesefehler Müller's vermutete.

1) Von der zweiten Hand eingeschoben.

2) Verbesserung für: *solichen*.

3) Hier von der zweiten Hand einige Worte am Rande eingeschoben, aber wieder ausgestrichen.